

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ihrer Bilder sind ja ganz unscharf!“

Dieser Satz begegnet mir noch immer an verschiedenen Stellen in Gesprächen über meine Fotografie – mir scheint, dass immerhin 12 Newsletter seit der Ausstellung VERBORGEN IM LICHT vor einem Jahr in Hamburg nicht besonders viel haben bewegen können. Es hängt von meiner Stimmung ab, ob ich mittlerweile auch einmal mutig mit einem schlichten „Ja, stimmt“ antworte, einfach auf das Kapitel „Kann die Queen etwas verändern?“ in meinem Fotobuch verweise oder mein Herz öffne und von der Philosophie der Camera obscura Fotografie erzähle – und das kann dauern. Und immer wieder frage ich mein Gegenüber, wie ein gestochen scharfes Bild überhaupt Symbol für etwas sein kann, was seinem inneren Wesen nach zutiefst unsicher, unklar, unbestimmt oder unscharf ist. Die Lochkamerafotografie wird wohl kaum aus ihrer Nische herauskommen. Sie ist bisweilen unbequem. Nie hat sie aber für mich in den letzten Jahren ihre bezaubernde Wirkung und ihren Charme verloren. Noch immer genieße ich jedes Bild von der Idee über die Aufnahme und Entwicklung bis hin zum feinen Abzug in der Dunkelkammer sehr. Dabei sind es, liebe Leser(-innen), oft Ihre Anmerkungen, Gedanken und Kritik, die mir helfen. Wer also befürchtet, dass meine Ideen für neue unscharfe Bilder (Lochkamerafotos oder die „kleinen fotografischen Schwestern“ aus der digitalen Spiegelreflexkamera) ausgehen und dass die Faszination und die Leidenschaft abnehmen könnten, dem sei versichert: das Konzeptbüchlein, das mich fast überall hinbegleitet, wird eher dicker als dünner, denn die noch zu bearbeitenden Themen nehmen zu. Somit wird auch das kommende Jahr 2017 die eine oder andere Unschärfe für Sie bereithalten, wenn Sie mögen. Kommen Sie gut ins neue Jahr. Herzlichst,

Ihr tim thorsten rädich



Bei einem Spaziergang an der See bewundere ich immer wieder die abenteuerlichen Flugmanöver der Vögel.



„Salzwiesenvögel“
12/2016

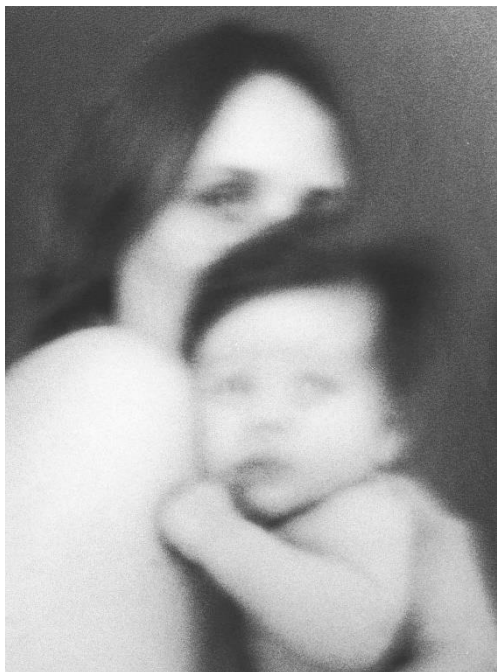


Sie ist endlich fertig!

Ein kleiner Beitrag zu einem großen Hamburger Thema der letzten Jahre: Nach einer Planungs- und Bauzeit von 15 Jahren wurde die **Elbphilharmonie** jetzt erstmalig für alle – die Kritiker und die Philharmonieverliebten – öffentlich zugänglich gemacht. Für einen Besuch der Aussichtsterrasse (Plaza – schon die Fahrt mit der langen Rolltreppe ist ein Genuss) empfehle ich besonders die Zeit kurz nach Sonnenuntergang – die sogenannte „blaue Stunde“. (Loch-) Kamera nicht vergessen!

Besonders spannend waren auch im vergangenen Jahr die sehr gerne ausgeführten **Auftragsarbeiten**. Eine Frau bestellte beispielsweise zum Geburtstag ihres Mannes eine Camera obscura Fotografie, die ein ganz besonderes Hobby des Geburtstagskindes zum Thema hatte.

Danke – und viel Freude an dem Bild!



Gestern fand ich in unserem Adventkalender das rechts gedruckte Bild. Beglückend unscharf, wie es ist, schlich es sich sofort in mein Herz. Es stellt eine Szene dar, die etwa 2000 Jahre zurückliegt. Das Camera obscura Porträt links dagegen ist kaum 3 Jahre alt. Täusche ich mich – oder hat sich kaum etwas an der gefühlten Verbindung zwischen Mutter und Kind geändert?



Zu guter Letzt:

Das ist sie, die **Camera obscura**, meine Lieblingskamera der letzten 3 Jahre. Sie besteht aus Holz und Messing, wiegt gerade einmal 200 g und ist – vorne in der Mitte zu sehen – mit einer winzig kleinen Lochblende ausgestattet, die mit dem Holzschieber daneben verschlossen wird. Ich fotografiere auf einem Schwarz-Weiß-Rollfilm. Warum ich mich in diese Form der Fotografie verliebt habe? Genau weiß ich es bis heute nicht.



Sie möchten diesen Newsletter kostenlos abonnieren, an Freunde und Interessierte weiterschicken oder nicht mehr erhalten? Eine kurze Email an timfoto@email.de genügt.